

„Sicherheit hat nichts mit Muskeln zu tun“

„Alarmbereitschaft birgt Potenzial“: Bernd Elsenhans plant Werbekampagne für Sicherheitsdienst in Aalen und Gmünd

Bernd Elsenhans machte sich mit 18 Jahren selbstständig. Sein erster Auftrag war die Organisation einer Veranstaltung für die Vereinigten Jugendringe Heidenheim. Heute steht der Steinheimer Gemeinderat an der Spitze des Sicherheitsdienstes EOS und beschäftigt mehr als 200 Mitarbeiter.

Das Bild vom typischen Türsteher ist weit verbreitet: Der hühnenhafte Kerl hat breite Schultern, muskelbepackte Arme und trägt eine Lederjacke. Der typische Türsteher ist zudem äußerst aggressiv.

Genau solche Menschen stellt Bernd Elsenhans nicht ein: „Sie passen nicht mit der Philosophie meines Unternehmens zusammen. Sicherheit hat schließlich nichts mit Muskeln zu tun.“ Er erwartet von seinen solide ausgebildeten Mitarbeitern dagegen absolute Loyalität gegenüber der eigenen Firma und den Kunden, Pünktlichkeit, ein gepflegtes Äußeres und die Fähigkeit, sich zu artikulieren. Weil er fast ausschließlich „die Leistung Mensch“ verkauft. Und weil er sich auf seine Mitarbeiter verlassen können muss.

Denn nahezu alle Mitarbeiter kommen ihren Aufgaben nicht in den Büroräumen an der Steinheimer Hauptstraße nach, sondern sind vor Ort tätig. Und zwar in vier Bereichen. Die für Werk- und Objektschutz zuständigen Angestellten prüfen Gebäude im Hinblick auf Unternehmenssicherheit, Umwelt- und Arbeitsschutz, suchen nach Defekten an techni-

Regionale WIRTSCHAFT

schen Anlagen und Heizungen, löschen nach Feierabend alle Lichter oder verschließen Tore, Türen und Fenster.

Das zweite Standbein der Firma nennt sich Revierdienst. Nacht für Nacht legen derzeit fünf Mitarbeiter zwischen Schwäbisch Gmünd und Dischingen, Ellwangen und Ulm etwa 1200 Kilometer zurück. Sie kontrollieren Bahnhöfe, aktivieren Alarmanlagen und schließen und öffnen Gebäude. Im Bereich Sonderdienste, der unter anderem Veranstaltungsmanagement, Fahrdienste, Personenschutz und verschiedene Dienstleistungen beinhaltet, zählt Elsenhans pro Jahr mehrere hundert Einzelaufträge. Zu den Kunden gehören unter anderem Herbert Grönemeyer und der VfB Stuttgart.

Im vierten Aufgabenbereich Alarmbereitschaft sind sechs Mitarbeiter tätig. Wird eine mit der Datenbank verbundene Anlage ausgelöst, sehen sie vor Ort nach dem Rechten. Dieses Standbein birgt für den Steinheimer ein riesiges Potenzial. Denn vor einigen Jahren seien Alarmanlagen noch „unbezahlbar“ gewesen. Heute könnten sich dagegen auch kleine und mittelständische Unternehmen sowie Privatleute eine Alarmanlage leisten.

Zudem plant der Familienvater, der im April 2003 den Heiden-



Familie als fünftes Firmen-Standbein: Bernd Elsenhans, Leiter des Steinheimer Sicherheitsdienstes EOS. Foto: mw

heimer Wach- und Schließdienst übernommen und damit 20 Arbeitsplätze gesichert hat, in Aalen und Schwäbisch Gmünd verstärkt für sein Unternehmen zu werben. Denn dort agieren derzeit noch vereinzelt Mitbewerber des Sicherheitsdienstes. „Noch“, schmunzelt der 32-Jährige geheimnisvoll. Seine Pläne verrät er allerdings nicht.

Die Ursprünge von Eos reichen bis in die Kindheit des Jungunter-

nehmers zurück: Mit elf Jahren entdeckte er seine Leidenschaft für Judo. Aus gesundheitlichen Gründen wechselte er fünf Jahre später die Sportart und begann, Taekwondo zu lernen. Trainer Franz Tobias verdankt er die wichtigsten Grundlagen seiner „Lebensphilosophie“.

Kurz vor seinem 18. Geburtstag befolgte er schließlich den Rat seines Freundes und heute guten Ge-

schaftspartners Lothar Kroeck, wenn nicht mit Sport, dann eben mit Sicherheit Geld zu verdienen: Er organisierte für die Vereinigten Jugendringe Heidenheim eine Veranstaltung. 1993 erhielt er schließlich die große Genehmigung fürs Bewachungsgewerbe, eine waffenrechtliche Genehmigung folgte. Er eröffnete einen Ein-Mann-Betrieb.

Heute steht der gelernte Elektrochemiker, der zudem Ausbildungen-Unteroffizier für infanteristischen Objektschutz und Waffentechnik sowie ausgebildete Fachkraft für Werk- und Personenschutz ist, an der Spitze des Sicherheitsdienstes und beschäftigt mehr als 200 Männer und Frauen. Er kümmert sich um neue Kunden, plant das Budget fürs kommende Jahr, wählt neue Mitarbeiter aus, nimmt an unzähligen Fortbildungen im In- und Ausland teil. Ein Arbeitstag dauert so häufig 16 bis 18 Stunden.

Sooft er kann, nimmt er sich deshalb Zeit für sein größtes Hobby, das wohl gleichzeitig das fünfte Standbein der Firma ist: Für seinen gerade 19 Monate alten Sohn und für Frau Annette, die seit 15 Jahren an seiner Seite steht und ohne die „das alles gar nicht möglich gewesen wäre.“

Schließlich erklärt Elsenhans, warum Wände, Mülleimer, Ordnerrücken, ja selbst kleine Kabel in fröhlichem Gelb strahlen, warum Stühle und Tische, Schränke und Jacken dagegen tiefschwarz sind und weshalb gerade diese Farben für das Unternehmen stehen.

Aber das ist wieder eine andere Geschichte ...

Manuela Wolf